

NDB-Artikel

Bickell, Johann *Wilhelm* Kirchenrechtslehrer und Minister, * 2.11.1799 Marburg, † 23.2.1848 Kassel. (evangelisch)

Genealogie

V Alexander (1752–1810), Oberförster in Marburg, S des Johann Henr. (1720–83), Förster in Bischhausen, und der Försterstochter Johanette Marg. Möller;

M Maria (1765–1843), T des Postmeisters Oeste in Bischhausen;

◦ Marburg 1826 Maria Magdalena Carol., T des Wilhelm Ernst Kaup (1764–1839), kurhessischer Offizier, und der Marg. Elisabeth Hille (1779–1842);

4 S, 2 T, u. a. →Gustav (1836–1906, seit 1865 katholisch), wurde 1867 Priester, Professor für Semitistik in Innsbruck (1874) und Wien (1891);

N →Ludwig Bickell (1838–1901), Heimatkunsthistoriker und Bezirkskonservator in Kassel.

Leben

B. studierte seit 1815 in Marburg, 1818–20 in Göttingen die Rechte und promovierte 1820 in Marburg mit einer Dissertation „De precario“. Seit 1824 war er außerordentlicher, seit 1826 ordentlicher Professor der Rechte in Marburg, 1832 Mitglied einer kurhessischen Kommission zur Prüfung der Kirchenreform. 1841 wurde er Obergerichtsdirektor in Marburg, 1845 Vizepräsident des Oberappellationsgerichts, 1846 Vorstand des Justizministeriums in Kassel und 1847 (mit K. Th. Münscher und Schröder) Beauftragter zur Verfassungsrevision. Politisch ein nicht immer sympathischer Verfechter der Restauration, ist B. noch heute wichtig als Förderer des Kirchenrechts sowie des kirchlichen Gemeinwesens im Sinne der altkirchlichen Orthodoxie. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiet der kirchlichen Rechtsgeschichte. Als Schüler von G. Hugo und K. F. Eichhorn hat er deren Methode der positiven Quellenforschung auf das frühzeitliche Kirchenrecht als erster bewußt und vorbildhaft im Sinne ernsthafter Spezialforschung angewandt. Die Frucht dieser Mühen ist sein großer, bis zu Konstantin reichender Torso des Kirchenrechts, den er Hugo gewidmet hat.

Werke

weltl.: Btrr. z. Zivilprozeß, 1836;

Hrsg.: Zs. f. Recht u. Gesetzgebung in Kurhessen, 1836/37; *kirchenrechtl.*:

Üb. d. Entstehung u. d. heut. Gebrauch d. beiden Extravagantenslgg., 1825;

De paleis quae in Gratiani Decreto inveniuntur disquisitio hist.-critica, 1827;

Gesch. d. Kirchenrechts, Lieferung 1, 1843, u. 2, 1, 1849 (*auf 3 Bde. berechnet*);

Üb. d. Reform d. prot. Kirchenverfassung mit bes. Beziehung auf Kurhessen, 1831;

Üb. d. Verpflichtung d. ev. Geistlichen auf d. symbol. Schrr., 1839.

Literatur

ADB II;

Stintzing-Landsberg III/2, Text S. 331 f., Noten S. 151;

Ph. Losch, in: Lb. Kurhessen I, 1939, S. 29-31 (*W, L, f. N Ludwig*: H. Bauer, ebenda, II, 1940, S. 40-47, *W, L, P*);

PRE;

RGG;

Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques VIII, 1935, Sp. 1420. - *Zu S Gustav B.*: Alm. d. Ak. d. Wiss. Wien 56, 1906, S. 347-51;

E. L. Dietrich, in: Lb. Kurhessen IV, 1950, S. 25-39 (*W, L, P*).

Autor

Adalbert Erler

Empfohlene Zitierweise

, „Bickell, Wilhelm“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 217 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

ADB-Artikel

Bickell: *Johann Wilhelm B.*, Kirchenrechtslehrer, geb. in Marburg 2. Nov. 1799, † in Cassel 23. Jan. 1848 als kurhessischer Staatsrath und Vorstand des Justizministeriums. Vorgebildet auf dem Pädagogium zu Marburg, bezog B. im Herbst 1815 die Marburger Universität und wandte sich nach einem dreijährigen juristischen Studium an derselben im Herbst 1818 nach Göttingen, wo ihn während einjährigen Aufenthalts Hugo und Eichhorn in die historische Richtung der Jurisprudenz einführten. 1820 in Marburg auf die Dissertation: „De precario“ zum Doctor der Rechte promovirt, las er daselbst seit Herbst 1820 über verschiedene juristische Disciplinen, wurde 1824 außerordentlicher, 1826 ordentlicher Professor der Rechtswissenschaft. Seine Studien wandten sich seit 1823 besonders der Geschichte des Kirchenrechts zu. Quellenstudien für eine Bearbeitung derselben führten ihn 1826 nach Wien, München und Paris, 1830 nach Paris. Eine Frucht dieser Studien sind die Abhandlungen: „Ueber die Entstehung und den heutigen Gebrauch der beiden Extravagantensammlungen des Corpus jur. canonici“, Marb. 1825 und: „De paleis quae in Gratiani decreto inveniuntur disquisitio hist.-critica“), ib. 1827. Von seiner „Geschichte des Kirchenrechts“ erschien dagegen leider nur des ersten Bandes erste Lieferung, Gießen 1843, und aus dem litterarischen Nachlaß Bickell's die zweite Lieferung von F. W. Röstel herausgegeben, Frankfurt a. M. 1849, worin die Zeit bis auf Constantin bearbeitet ist. Seit 1830 war B. nämlich durch praktisch kirchliche und politische Bestrebungen und veränderte Berufsthätigkeit (er wurde 1832 Oberappellationsgerichtsath in Cassel, 1841 Director des Obergerichts zu Marburg, 1845 Vicepräsident des Oberappellationsgerichts zu Cassel, 1846 Vorstand des Justizministeriums) in seinen wissenschaftlichen Arbeiten gehemmt. Von seinen Schriften praktischer Tendenz sind noch hervorzuheben: „Ueber die Reform der protestantischen Kirchenverfassung in besonderer Beziehung auf Kurhessen“, Marb. 1831, „Deutsche Presbyterial- und Synodal-Verfassung der evangelischen Kirche in ihrem Ursprunge und ihrem Einflusse auf Hessen“ (Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. I. S. 43 ff. 1837), „Ueber die Verpflichtung der evangelischen Geistlichen auf die symbolischen Schriften in besonderer Beziehung auf das kurhessische Kirchenrecht“, Cassel 1839, 2. Aufl. 1840. — Vergl. K. W. Justi, Grundlage zu einer hessischen Gelehrten-, Schriftsteller- und Künstler-Geschichte von 1806—1831, Marb. 1831, S. 24—30. O. Gerland, Grundlage etc., Fortsetzung Bd. I. Cassel 1863, S. 37 f. A. L. Richter und R. Schneider, Krit. Jahrb. für deutsche Rechtswissenschaft, 12. Jahrg. (Leipz. 1848) Bd. XXIII. S. 374—377. Heppe in Herzog's Real-Encycl. für protestantische Theologie und Kirche, Bd. XIX. S. 195—197.

Autor

R. W. Dove.

Empfohlene Zitierweise

, „Bickell, Wilhelm“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1875), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
